

BUSCH TROMMEL

Das Magazin für Mitarbeiter



Busch entwickelt neues Getriebegehäuse mit Claas

Strategieansatz „gratfreier Guss“ kommt beim Kunden gut an

Das 1913 gegründete Familienunternehmen Claas aus dem ostwestfälischen Harrewinkel ist der weltweit führende Hersteller für Landmaschinentechnik. Die Claas-Gruppe beschäftigt heute weltweit rund 11.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Erfolgreichste Produkte aus dem Hause Claas sind die Mähdrescher und die Feldhäcksler. Die Partnerschaft zwischen Claas und Busch besteht seit vielen Jahren. Anfangs beschränkten sich die Geschäftsbeziehungen auf die Lieferung von Bremscheiben. Später wurde die Lieferpalette um Keilriemenscheiben und Getriebegehäuse erweitert.

Claas gilt innerhalb der Landmaschinenbranche als treibende Innovationskraft. Seit 2018 widmet sich der Landmaschinenspezialist verstärkt dem Thema Gussdesign. „Claas verfolgt das Ziel, in kurzer Zeit neue Getriebekonzepte mit einem



▲ Das gratfrei gegossene Gehäuse von Busch soll für die Achsen des Nachfolgemodells des Tucano verwendet werden.

optimalen Kosten-Nutzen-Verhältnis zu entwickeln und in Serie zu fertigen. Hierzu hat Claas Entwicklungspartner gesucht und ist auch an Busch herangetreten“, berichtet Frank Buchholz, Leitung Vertrieb Inland bei Busch. Mit Hilfe eines Wettbewerbs, an dem auch weitere Firmen teilnahmen, wurden Ideen für ein robustes und kostengünstiges Gussdesign gesammelt. „Wir konnten uns mit unserer Erfahrung auf dem Gebiet des gratfreien Gie-

ßens einbringen. Der Vorteil des gratfreien Gießens ist, dass der Putzprozess entfällt. Hier von profitiert natürlich auch Claas als Kunde“, sagt Frank Buchholz. Claas hatte bei Busch eine Anfrage für insgesamt vier Getriebegehäuse gestellt. „Mit unserem Vorschlag für ein kernlos gefertigtes Flansch-Design und der Umstellung auf eine gratfreie Fertigung konnte ein erheblicher Preisvorteil im zweistelligen Prozentbereich generiert werden“, so Frank

Buchholz. Zusätzlich konnte auch noch eine angegossene Spanauslauffase in die Modellgeometrie eingebracht werden, die beim Kunden einen weiteren Entgratungsvorgang vermeidet. Aktuell werden die ersten Musterteile abgegossen und an Claas in Paderborn zur Bearbeitung geliefert. Die Gussteile werden in Achsen für die Nachfolgeneration des Tucano-Mähdreschers verbaut.

„Dieses Projekt stellt eine klassische Win-Win-Situation zwischen uns als Lieferanten und unserem Kunden dar. Wir können die Abläufe in der Gießerei deutlich vereinfachen und Claas erhält ein qualitativ hochwertiges Gussteil zu guten Einkaufskonditionen. Wir arbeiten darauf hin, dass zukünftig noch mehr Gussteile von Busch in den Mähdreschern von Claas verbaut werden“, sagt Frank Buchholz und zeigt sich sehr optimistisch, die Beziehungen zu Claas zukünftig weiter zu verstärken. ■

INTERN

2022 

MB 2022 – Andreas Güll blickt zufrieden zurück

Seite 2

EXTERN



Junger Ingenieur unterstützt ungarische Kollegen

Seite 3

WIR



Dominik Heimes baut Lautsprecher aus Schiefergestein

Seite 8

REGIONAL



Berufsinfobörse und Unternehmenswoche 2019

Seite 11

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,



2019 neigt sich dem Ende entgegen, ein Jahr, wie es unterschiedlicher nicht hätte sein können. Die ersten fünf Monate liefen auf dem erwarteten hohen Niveau mit entsprechender Auslastung, ab dem Sommer jedoch erreichte uns, wie viele andere produzierende Betriebe auch, ein deutlicher Auftragsrückgang quer durch alle Produktbereiche und Kunden. Das Ende einer langen Wachstumsphase ist nunmehr erreicht, ein Ende dieser Krise ist derzeit leider nicht abzusehen und wäre rein spekulativ. Ungeachtet dessen setzen wir diejenigen Maßnahmen fort, die mittelfristig unsere Zukunft sichern. Hierzu gehören die Automatisierung der Putzereien in Wehrstapel und der Hallenneubau in Bestwig, in welchem dann im Mai 2020 die neue Bremsscheibenbearbeitungslinie installiert wird.

Weitere Rationalisierungs- und Automatisierungsprojekte sind im Rahmen von MB 2022 für beide Werke in Arbeit und werden in den kommenden drei Jahren umgesetzt, alle unter

den Aspekten Kostenreduktion, Verschlankeung der Prozesse, jedoch immer unter Berücksichtigung der Umwelt, Ergonomie und Humanisierung unserer Arbeitsbedingungen. Diese Maßnahmen sind für unsere Zukunft zwingend erforderlich, denn der deutliche Abschwung im LKW- und Trailermarkt führt zu einer weiteren Verschärfung der Wettbewerbssituation in unserem preisgetriebenen Geschäftsfeld. Wir stellen uns somit zum einen auf eine Fortsetzung der „Talsole“ unserer Auslastung und somit entsprechender Beschäftigung in 2020 ein, setzen aber konsequent den mit MB 2022 eingeschlagenen Weg weiter fort, wenngleich natürlich in den Marktgegebenheiten angepasster Form. Die notwendigen Anpassungen zur Zukunftssicherung werden wir wie gewohnt mit Augenmaß und Weitblick planen und umsetzen, um auch nach dieser Durststrecke wieder durchstarten zu können.

Ich danke Ihnen und Ihren Angehörigen für Ihren Einsatz im vergangenen Jahr sowie für den Zusammenhalt der Mannschaft, der Abteilungen, der beiden Werke auf allen Ebenen, wir sind wieder einige gute Schritte voran gekommen auf unserem gemeinsamen Weg in die Zukunft.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen besinnliche Feiertage, einen guten Übergang und dass wir uns gesund im neuen Jahr wiedersehen.

Ihr

Andreas Güll
Geschäftsführer M. Busch



Andreas Güll blickt zufrieden auf MB 2022:

Rückblick auf zwei Jahre Strategie- und Kulturwandel

Vor zwei Jahren wurde das ambitionierte Projekt MB 2022 gestartet. Ein guter Anlass für Geschäftsführer Andreas Güll, nun ein erstes Zwischenfazit zu ziehen. „Die ersten zwei von fünf Jahren sind um, und ich ziehe ein durchweg positives Fazit. Vieles wurde bereits umgesetzt und wir erkennen sowohl im Hinblick auf die Unternehmensstrategie als auch bei der Unternehmenskultur viele positive Entwicklungen“, sagt Andreas Güll. Seiner Meinung nach haben sich viele im Unternehmen mit großem Engagement eingebracht. „Die letzten zwei Jahre haben uns viel abverlangt. Viele Seminare und Work-

shops fanden statt – noch mehr war nicht möglich. Nun müssen wir die vielen strategischen Anregungen auch umsetzen“, zeigt Andreas Güll auf, dass es noch ein langer Weg ist. Im Rahmen des Strategieprozesses ist Busch dabei, sich personell und auch maschinentechnisch auf die Auslastungssituation einzustellen, bei gleichzeitiger Produktivitätssteigerung. „Die baulichen Entwicklungen sind, genauso wie die neuen Bearbeitungslinien, die sichtbarsten Veränderungen. Die konjunkturelle Situation hindert uns nicht daran, unseren strategischen Kurs angepasst weiter fortzusetzen, wenn auch

mit Augenmaß und Blick in die nahe Zukunft. Der Bau der Halle 7 in Bestwig geht voran (siehe Bild Einleger), die Fundamente wurden bereits gegossen und die neue Bremsscheiben-Bearbeitungslinie ist bereits in Fertigung. Die Detailplanungen zur Automatisierung der Putzerei G4 in Wehrstapel sind bereits angelaufen“, beschreibt Andreas Güll die momentane Situation. Im Hinblick auf den unternehmenskulturellen Wandel sieht Andreas Güll ebenfalls enorme Fortschritte. „Wir kommunizieren auf jeden Fall deutlich offener. Auch zukünftig werden weiterhin regelmäßig Informationsveranstaltungen stattfinden. Unsere Führungskräfte haben diese offene Art der Kommunikation verinnerlicht und sich in Seminaren mit großem Erfolg weitergebildet“, sagt Andreas Güll, der auch selbst immer ein offenes Ohr für die Beschäftigten hat. „Meine Tür steht für jeden offen. Ich bin ansprechbar und für Anregungen immer dankbar“, fordert Andreas Güll zu offener Kommunikation auf. An der Grundausrichtung von MB 2022 wird er weiter festhalten. Wichtig ist dem Geschäftsführer, dass MB 2022 von allen bei Busch gelebt und an aktuelle Situationen und Entwicklungen laufend angepasst wird.

staltungen stattfinden. Unsere Führungskräfte haben diese offene Art der Kommunikation verinnerlicht und sich in Seminaren mit großem Erfolg weitergebildet“, sagt Andreas Güll, der auch selbst immer ein offenes Ohr für die Beschäftigten hat. „Meine Tür steht für jeden offen. Ich bin ansprechbar und für Anregungen immer dankbar“, fordert Andreas Güll zu offener Kommunikation auf. An der Grundausrichtung von MB 2022 wird er weiter festhalten. Wichtig ist dem Geschäftsführer, dass MB 2022 von allen bei Busch gelebt und an aktuelle Situationen und Entwicklungen laufend angepasst wird.

Andreas Kleinert leitet die Technologieabteilung des Schmelzbetriebs bei Busch-Hungaria

Junger Ingenieur unterstützt ungarische Kollegen mit seinem Know-how

„Ich habe den Schritt, nach Ungarn zu gehen, nicht bereut. Für meine persönliche berufliche Entwicklung ist die Tätigkeit in Győr eine super Chance“, sagt Andreas Kleinert.

Die Entscheidung hat sich der junge Familienvater nicht leicht gemacht. Seit April dieses Jahres arbeitet er nun bei Busch Hungaria in Győr, seine Ehefrau besucht ihn regelmäßig gemeinsam mit der dreijährigen Tochter in Ungarn und die Wochenenden verbringt der 38-Jährige zu Hause bei der Familie in Wuppertal. „Gemeinsam mit den anderen deutschen Kollegen werde ich freitags nach Wien zum Flughafen gebracht. Dann fliegen wir nach Düsseldorf und montagmorgens geht es wieder zurück. Das ist alles bestens organisiert“, sagt Andreas Kleinert.

Und auch sonst lobt er das Umfeld in Ungarn. „Ich wurde hier von den ungarischen Kollegen bestens aufgenommen. Sprachlich ist es nicht immer ganz einfach, aber die Kollegen sprechen Englisch und einige auch Deutsch“, berichtet der Diplom-Ingenieur für Gießereitechnik. Zu seinen Hauptaufgaben bei Busch Hungaria gehört die Beschaffung der Einsatzmaterialien. „Aufgrund meines Netzwerkes ist es möglich, neue Schrottlieferanten zu etablieren. In den letzten Monaten ist es gelungen, durch alternative Einsatzmaterialien das Lieferantenmanagement positiv zu beeinflussen. Immer auch mit dem Ziel verbunden, die Qualität nachhaltig zu verbessern, die Schmelzleistung und die Verfügbarkeit zu steigern sowie den kompletten Schmelzprozess nachhaltig optimal zu gestalten“ sagt Andreas Kleinert.

Zukünftig sollen in der Gießerei in Győr noch schwerere Teile gegossen werden, die auch einen höheren Flüssigeisenbedarf erfordern. Technisch sei das Werk in Győr auf einem ähnlich hohen Niveau wie in Deutschland. „Wir sind hier sehr gut aufgestellt und es wird ständig weiter optimiert“, lobt Andreas Kleinert die technischen Voraussetzungen. „Meine Aufgabe ist es, durch meine Erfahrung die ungarischen Kollegen dabei zu unterstützen,

die anspruchsvollen technischen Anlagen auch möglichst optimal zu nutzen.“



▲ Andreas Kleinert

Er sieht aber auch Unterschiede zu seiner bisherigen beruflichen Tätigkeit. „In Ungarn gibt es kulturelle Unterschiede, die man in Einklang mit den beruflichen Aufgaben bringen muss“, findet Kleinert, der insgesamt 22 Jahre in der Gießerei Georg Fischer in Mettmann beschäftigt war. Dort absolvierte er einst eine Ausbildung zum Gießereimechaniker und machte während der Ausbildung das Fachabitur, um dann im Anschluss, ausgestattet mit einem Stipendium des Unternehmens, Gießereitechnik an der Universität Duisburg zu studieren. Anschließend folgten mehrere Jahre als Assistent des Schmelzereileiters in Mettmann, um dann im Anschluss die Leitung der Schmelzerei und später zusätzlich auch die einer Fertigungslinie zu übernehmen. Einen entscheidenden Unterschied zu Busch Hungaria sieht Andreas Kleinert auch in der Aufteilung von Verantwortlichkeiten. „Ich kenne es, dass ein Abteilungsleiter immer für alles verantwortlich zeichnet – er muss die Kosten im Blick haben und Innovationen fördern. In Ungarn hingegen gilt ein Abteilungsdenken, Kosten sind Aufgabe des Einkaufs. Als Technologieleiter des Schmelzbetriebs ist es meine Aufgabe, die Abteilungsleiter Schmelzbetrieb und Formanlage zu einem kostenbewussteren, abteilungsübergreifenden und erfolgsorientierten Denken zu motivieren“, berichtet Andreas Kleinert.

Seine Aufgabe in Győr ist auf drei Jahre ausgelegt. Im Anschluss wird er eine Tätigkeit bei Busch in Wehrstapel übernehmen. Bis dahin möchte er neben seinen vielfältigen beruflichen Aufgaben Land und Leute kennenlernen. „Gemeinsam mit meiner Familie habe ich Budapest und auch die nahe gelegene österreichische Hauptstadt Wien besucht. In den Sommermonaten gibt es zahlreiche Freizeitmöglichkeiten direkt in Győr und Umgebung.“

INTERN IMMER IN BEWEGUNG

Junges Bedienerteam an der Schwungradbearbeitungslinie

Komplexes und vollautomatisches System

„Dass ich jetzt an der neuen Schwungradbearbeitungslinie arbeiten darf, ist ein Ziel, auf welches ich durchaus hingearbeitet habe“, sagt Jonathan Pieper. Der junge Zerspanungsmechaniker, der erst Anfang des Jahres seine Berufsausbildung bei Busch erfolgreich abgeschlossen hat, gehört zum derzeit sechsköpfigen Team, das die neue Schwungradbearbeitungslinie bedient. In intensiven Schulungen beim Anlagenhersteller und auch beim Hersteller der Roboter

wurde das noch ziemlich junge Team in der Bedienung und Steuerung ausgebildet.

Die Schwungradbearbeitungslinie ist technisch das anspruchsvollste, was bisher bei Busch in Bestwig zum Einsatz gekommen ist. „Diese Bearbeitungslinie ist schon beeindruckend.“

Fortsetzung auf Seite 4 ►

Fortsetzung von Seite 3: „Junges Bedienteam an der Schwungradbearbeitungslinie“

Mir imponiert besonders die Komplexität und wie die Roboter, die Dreh-, Bohr- und Wuchtmaschinen sowie die Waschmaschine zusammenhängend und aufeinander abgestimmt arbeiten“, sagt Jonathan Pieper, und aus seinen Worten hört man die Begeisterung, die er für seinen neuen Arbeitsplatz empfindet, regelrecht heraus. Die vollautomatische Bearbeitungslinie erfordert lediglich beim Auflegen der Rohteile und beim Abnehmen der fertig bearbeiteten Bauteile mit entsprechenden Hebezeugen die Muskelkraft des Bedieners, was allerdings nicht bedeutet, dass Jonathan Pieper und seine Kollegen nicht weiter gefordert sind. „Nachdem wir die Bearbeitungslinie mit den Rohteilen bestückt haben, überwachen wir den gesamten Prozess, steuern diesen und nehmen qualitätsrelevante Messungen vor“, beschreibt der 20-Jährige seinen spannenden Aufgabenbereich.

Die Bearbeitungslinie wird pro Schicht jeweils von zwei Mitarbeitern gesteuert und überwacht. Stellen diese einen Fehler fest, müssen sie die Fehlerquelle ermitteln, anschließend den Fehler selbst beheben oder einen der fachkundigen Maschineneinrichter hinzuziehen. Andreas Hermes, Werkleitung Bestwig, lobt das engagierte Team der Schwungradbearbeitungslinie.

Jonathan Pieper hat sich zudem dazu entschieden, nebenberuflich eine Weiterbildung zum Industriemeister zu absolvieren. Jeweils samstags besucht er die achtstündigen Unterrichtseinheiten beim IHK-Bildungsinstitut in Arnsberg. Diese zweieinhalbjährige Weiterbildung wird durch Busch unterstützt und gefördert. ■



Zerspanungsmechaniker Jonathan Pieper ist Teil des jungen Bedienteams an der Schwungradbearbeitungslinie ▶

Verantwortungsbewusstes Handeln Buschs Beitrag zum Klimaschutz

Augenmaß und Verantwortung sind die besten Ratgeber, wenn es um ökologisches Handeln geht. Folgerichtig beginnt wirksamer Umweltschutz bei Busch damit, Menschen, die im Umfeld der Produktionsstätten leben, vor Lärm und Abluft zu bewahren.

„Das funktioniert vor allem deshalb, weil wir Umweltpunkte bereits in der Planungsphase berücksichtigen, vorgegebene Emissionswerte in der Gießerei sowie die Immissionswerte im unmittelbar benachbarten Wohngebiet einhalten und den Lärmschutz ständig optimieren“, sagt Benedikt Henke, Leitung Arbeitssicherheit und Umweltmanagement bei Busch. Aufgrund der Eisengießerei in Wehrstapel zählt Busch zu den energieintensiven Unternehm-



▲ Benedikt Henke (Leitung Arbeitssicherheit und Umweltmanagement)

men der deutschen Industrie. Neben der notwendigen betriebswirtschaftlichen Effizienz ist es von großer Wichtigkeit, möglichst nachhaltig und verantwortungsvoll mit den für die Wertschöpfung benötigten Rohstoffen und Energien umzugehen.

Die Umwelt- und Energiepolitik bei Busch basiert auf den Normen DIN EN ISO 14001 und 50001. „Wir bekennen

uns zur Einhaltung aller gesetzlichen Forderungen und betreiben Prozesse zur kontinuierlichen Verbesserung der umweltrelevanten Leistungen und zur Steigerung der Energieeffizienz“, stellt Benedikt Henke klar. Um den Erfolg der Maßnahmen zu bewerten, werden die Managementsysteme regelmäßig durch ein unabhängiges Zertifizierungsunternehmen überprüft.

Somit wird die beim Herstellen und Bearbeiten der Produkte ausgehende Umweltbelastung auf ein Mindestmaß reduziert. „Der verantwortungsvolle Umgang mit Energie ist ein wichtiger Bestandteil unserer geschäftlichen Aktivitäten“, unterstreicht Benedikt Henke, und die Geschäftsleitung stellt sicher, dass die hierfür benötigten Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.

Mit Hilfe von Kennzahlen wird auf die kontinuierliche Verbesserung der Energieeffizienz und die Verringerung des spezifischen Energieeinsatzes sowie des CO₂-Ausstoßes geachtet. Es werden Ziele definiert, Ressourcen bestimmt und notwendige und erforderliche Maßnahmen entwickelt.

„Eine deutliche Reduktion des CO₂-Ausstoßes erzielen wir durch den Einsatz von modernen technischen Verfahren. So können wir die in unserem Kupolofen erzeugte Abwärme für die benötigte Prozesswärme in der Gießerei und die Beheizung der Gebäude nutzen und zusätzlich damit noch das Brauchwasser erwärmen“, zeigt Benedikt Henke auf, dass Busch nachhaltig handelt. ■

Ordnung und Sauberkeit Teil des Erfolgsprinzips

Unternehmen wird seinem eigenen Anspruch gerecht

Vor mehr als zwei Jahren gab sich Busch ein neues Logo, mit dem sich das Unternehmen seitdem in der Öffentlichkeit und gegenüber Kunden und den eigenen Mitarbeitern präsentiert. Eng verbunden mit dem Schriftzug ist die allgemein formulierte Aufgabe als Mission benannt: ENTWICKELN · GIESSEN · BEARBEITEN. Ergänzt werden Logo und Mission durch die Vision: „Exellence in finished castings“. „Diesem Anspruch, hervorragend in fertig bearbeitetem Guss zu sein, müssen wir mit all unserem Tun und Handeln gerecht werden, um besonders unseren Kunden gegenüber glaubwürdig zu sein“, sagt Andreas Nissen, Werkleitung Wehrstapel.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, investiert Busch kontinuierlich: Beispielhaft stehen hier die Modernisierung der Gießerei 3plus, das neue Kernlager in Wehrstapel, die Schwungradbearbeitungslinie und die Bearbeitungsmaschine für Kolben in Bestwig und nun auch der Hallenneubau zur Erhöhung der Bearbeitungskapazität. Diese betrieblichen Anstrengungen sind Teil der Strategie MB 2022, die das Unternehmen sicher in die Zukunft führen soll und seit zwei Jahren bei Busch gelebt wird.

Mit den frisch gestrichenen Wänden im Eingangsbereich in Wehrstapel wird dieser Anspruch für jeden, der ins Unternehmen kommt, sichtbar. Die Besprechungsräume und die Kantine wurden vor wenigen Jahren modernisiert und technisch gut ausgestattet. Unmittelbar in der Produktion konnte durch ein geregeltes System im Hinblick auf Ordnung und Sauberkeit viel erreicht werden.

Mit neuer Beleuchtung sind „dunkle“ Ecken verschwunden und die angeschafften Staubsauger erleichtern es, diese nun auch sauber zu halten. „Hierdurch reduziert sich unsere Arbeitsumgebung auf die notwendigen Materialien, Werkzeuge und Maschinen, so dass



▲ Wegmarkierungen sollen zukünftig in allen Hallen eingezeichnet werden.

wir uns uneingeschränkt auf die Aufgabe unseres Unternehmens konzentrieren können: „Exellence in finished castings“, sagt Andreas Nissen.

Da Ordnung und Sauberkeit im Unternehmen kein Selbstzweck sind, sondern eine Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche und wettbewerbsfähige Produktion, gibt es bei Busch bereits seit vielen Jahren die erfolgreiche Initiative „Busch-Ordnungssystem“ (B-O-S). „Durch Ordnung und Sauberkeit werden die Such- und Wartezeiten nach Materialien, Behältern, Vorrichtungen, Werkzeugen, Messmitteln und Leergut verkürzt und damit die Kosten gesenkt. Schon allein aus diesem Grund ist es notwendig, diesen Zeitanteil zu verkürzen“, begründet Andreas Hermes (Werkleitung Bestwig) die Initiative. Ein weiterer Grund für Ordnung und Sauberkeit ist aber auch die Arbeitssicherheit. „Mancher Arbeitsunfall könnte durch Ordnung und Sauberkeit verhindert werden“, ist sich Andreas Nissen sicher. Um die Sicherheit für die Beschäftigten zu erhöhen, wurden in den Hallen in Bestwig Gehwege eingezeichnet. Diese sind für die Staplerfahrer tabu und erhöhen die Sicherheit für alle „Fußgänger“. Busch leistet hiermit einen Beitrag zur Null-Unfallstrategie und unfallfreies Arbeiten steigert auch Motivation und Spaß beim Arbeiten und trägt somit zum Erfolg des Unternehmens bei. ■

Qualitätsaudits sind eine Chance für Busch

Unternehmen beweist den Kunden höchste Qualität

Teil der Qualitätsstrategie und somit Weg zu einem noch besseren Qualitätsbewusstsein bei Busch sind auch die regelmäßig stattfindenden Audits.

Sowohl den durch LRQA durchgeführten Audits zum Managementsystem als auch direkt von Kunden vorgenommenen Prozessaudits und internen Audits muss sich Busch regelmäßig stellen. Ergänzt wird diese Auditpalette durch Produktaudits und bei

Lieferanten durchgeführte Audits.

„Einige im Unternehmen nehmen Audits als unangenehm wahr – denn Externe kontrollieren und überwachen uns. Dieser Einstellung möchten wir entgegenwirken“, sagt Dr. Jochen Brunke, Leitung Qualitätsmanagement und Werkstofftechnik bei Busch. Der langjährige Qualitätsverantwortliche bei Busch sieht in regelmäßigen Audits eine Chance und nicht eine lästige

Pflicht gegenüber den externen und internen Kunden. „Durch die Audits erhalten wir die Möglichkeit, gegenüber unseren Kunden zu beweisen, dass wir ihre Anforderungen an Prozesse und somit auch an ihre Produkte erfüllen. Dies erhöht das Vertrauen in Busch und unterstützt die Kundenbindung. Wir überzeugen somit unsere Kunden von unserer Arbeit und erhalten zusätzlich die Chance, eventuell noch besser zu werden, wenn Schwachstellen festge-

stellt werden sollten“, ist Dr. Jochen Brunke überzeugt. Seiner Meinung nach sind alle im Unternehmen gefordert, sich in den Qualitätsprozess einzubringen, „denn letztendlich ist jeder für die Qualität seiner Arbeit selbst verantwortlich“, sagt Dr. Jochen Brunke. In den nächsten Ausgaben der Busch Trommel werden die unterschiedlichen Auditarten mit ihren unterschiedlichen Schwerpunkten und Inhalten vorgestellt. ■

Sehparcours und Augeninnendruckmessung Vorsorgeuntersuchungen in 2020 geplant

Großer Nachfrage erfreuten sich die vom Busch-Gesundheitsmanagement angebotenen Untersuchungen zur Augengesundheit. Über 100 Beschäftigte absolvierten den Sehparcours.

Der Sehparcours umfasste mehrere Stationen. Die Sehfähigkeit wurde auf unterschiedliche Art und Weise getestet und Sehtrainerin Barbara Pfeuffer gab den Teilnehmern wertvolle Tipps und Ratschläge. Für die Augeninnendruckmessung hatten sich auch über 100 Beschäftigte gemeldet. Aus organisatorischen Grün-

den konnten jedoch nur rund 50 Beschäftigte teilnehmen, mehr jedoch als ursprünglich geplant, weil Arbeitsmediziner Heinz Maaß flexibel weiteren Beschäftigten die Teilnahme an der Untersuchung ermöglichte. Ein erhöhter Augeninnendruck ist einer der wichtigsten Risikofaktoren für die Erkrankung am „Grünen Star“ (Glaukom) – also einer Schädigung des Sehnervs. Die Untersuchung mit dem Tonometer dauerte nur wenige Minuten, ohne dabei mit dem Auge in Kontakt zu kommen. Durch einen Impuls mit kurzzeitig erhöhtem Luftdruck wurde der

sogenannte IOP-Wert (intraocular-pressure) gemessen. Eine Erhöhung des IOP-Wertes kann auf Abflussschwierigkeiten des Kammerwassers im Auge schließen lassen und zu verminderter Sehfähigkeit führen. Bei drei Beschäftigten wurden stark auffällige Werte diagnostiziert. Diesen Mitarbeitern hat Arbeitsmediziner Heinz Maaß eine dringende weitere Abklärung durch einen Augenarzt empfohlen.

Auch für das kommende Jahr plant das Busch-Gesundheitsmanagement weitere Angebote für Vorsorgeuntersuchun-

gen. Im Fokus werden dabei eine Darmkrebsvorsorge und Früherkennungsuntersuchungen zur Feststellung von Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems und Diabetes stehen. ■



Allergiemobil macht Station in Bestwig und Wehrstapel - Wertvolle Infos und Tipps für Beschäftigte

Allergieerkrankungen nehmen besonders in Industrieländern immer mehr zu. Allergien haben zahlreiche Ursachen und Auslöser. Ebenso vielfältig sind die Beschwerden, die sich durch Allergien bemerkbar machen – vom Niesen über Darmprobleme bis zu Atemnot oder Gelenkschmerzen.

Daher muss die Diagnose sorgfältig sein, damit die vorgesehene Behandlung überhaupt Erfolge zeigt. Um also eine Allergie zu diagnostizieren, ist eine individuelle Untersuchung notwendig. Der Deutsche Allergie- und Asthmabund bietet diese umfangreichen Untersuchungen an, informiert mit seinem Allergiemobil über die Auswirkungen von Allergien und gibt Empfehlungen zur Behandlung. Im Oktober machte das Allergiemobil für je einen Tag Station in Bestwig und Wehrstapel. Rund 60 Beschäftigte nahmen das Angebot an, ließen sich in Einzelgesprächen informieren. Die fundierte Beratung war verbunden mit einem Lungenfunktionstest und umfangreichen Informationen über die verschiedenen Krankheitsbilder, Allergie- und Asthma-Auslöser, über Diagnose- und Behandlungsmethoden sowie Medikamente. Optional wurde auch eine Hautfunktionsmessung angeboten. Ebenso gaben die Fachleute Informationen über Allergene und Lebensmittelunverträglichkeiten und vermittelten Ansprechpartner vor Ort – Ärzte und Fachärzte, bei denen die möglicherweise Erkrankten weitere Hilfe erhalten können. „Allergien und insbesondere dadurch ausgelöste Erkrankungen der Atemwege führen auch bei Busch zu Ausfällen. Wir freuen uns, dass so viele Beschäftigte dieses Angebot angenommen haben“, sagt Judith Pählig vom Gesundheitsmanagement Busch Inform. ■

Gesundheit des Muskel-Skelett-Systems Berufsgenossenschaft Holz und Metall lädt zu Betriebsaktion ein

Die Berufsgenossenschaft Holz und Metall wird im Februar 2020 in den Werken Bestwig und Wehrstapel eine Betriebsaktion zum Thema „Gesundheit des Muskel-Skelett-Systems / Ergonomie“ veranstalten.

Die BG wird mit Info-Displays, Medien und Mitmach-Exponaten die Risiken unter Anleitung der Moderatorinnen und Moderatoren eindrucksvoll veranschaulichen und erlebbar machen.

Die Betriebsaktion über mehrere Tage ist für die 6. Kalenderwoche in Bestwig und in der 7. Kalenderwoche in Wehrstapel geplant. Genauere Informationen zur Anmeldung werden noch kommuniziert. ■



Besondere Auszeichnung für Andreas Nissen

Werkleiter für Verbandsengagement ausgezeichnet

Für jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement wurde Dipl.-Ing. Andreas Nissen mit der Bernhard-Osann-Medaille ausgezeichnet.

Der Leiter des Busch-Werkes in Wehrstapel erhielt diese nach dem deutschen Metallurgen Prof. Dr.-Ing. Bernhard Osann, u. a. Professor für Metallkunde und Gießereiwesen an der Bergakademie Clausthal, benannte Auszeichnung für sein Engagement im Verein Deutscher Gießereifachleute (VDG). Andreas Nissen, der im hessischen Frankenberg lebt, war von 2001 bis 2018 Landesvorsitzender der VDG-Landesgruppe Hessen. Er organisierte in dieser Funktion Vorträge, Gespräche mit Referenten und weitere Veranstaltungen der Landesgruppe. Darüber



▲ Andreas Nissen (3.v.r.) wurde gemeinsam mit Prof. Franz Feikus (2.v.r.) für sein jahrzehntelanges Engagement im VDG geehrt.

hinaus gehörte er auch dem Bundesvorstand des VDG an. Gemeinsam mit Andreas Nissen wurde Prof. Franz Feikus, Honorarprofessor an der Gesamthochschule Duisburg-Essen, ausgezeichnet. Der VDG verlieh diese beiden Auszeichnungen im Rahmen seiner 110. Mitgliederversammlung, die am Rande der Fachmesse GIFA in Düsseldorf stattfand.

Der Verein Deutscher Gießereifachleute (VDG) ist die Gemeinschaft aller im Gießereibereich tätigen Fachleute. Mit dem Anspruch "Zukunft gestalten" arbeitet der VDG im Interesse seiner Mitglieder gezielt für den technisch-wissenschaftlichen Fortschritt in der Gießertechnik und fördert den Nachwuchs sowie die berufliche Zukunft.

Der Verein Deutscher Gießereifachleute ist dabei ein kompetenter Partner für Industrie, Öffentlichkeit, Behörden, Institutionen und Hochschulen. Er arbeitet sehr eng mit dem Bundesverband der Deutschen Gießerei-Industrie (BDG) zusammen. Neben Andreas Nissen engagieren sich auch Geschäftsführer Andreas Güll, Christoph Stratmann, Frank Buchholz, Gerrit Müller und Kerstin Menke im VDG. Busch ist auch institutionelles Mitglied im BDG. Hierdurch erhält das Unternehmen Konjunktur-Berichte, die speziell die Gießerei-Industrie betreffen. Durch die Mitgliedschaft ist Busch in der Lage, über den Verband Einfluss auf die Meinungsbildung der politisch Verantwortlichen zu nehmen. ■

Busch-Beschäftigte setzen sich mit MB 2022 auseinander

Mitarbeiterbefragung unterstreicht positive Entwicklungen



▲ Stephan Rosenkranz
(Leitung Personalmanagement)

„Die Strategie MB 2022 wird im Unternehmen immer mehr gelebt. Dies unterstreicht auch die Mitarbeiterbefragung, die unter allen Busch-Beschäftigten durchgeführt wurde“, sagt Stephan Rosenkranz, Leitung Personal bei Busch.

Fast 95 Prozent aller Befragten gaben an, dass sie von MB 2022 bereits gehört haben. Die eng mit der Strategie MB 2022 verbundenen Unternehmenswerte Zukunftsorientierung, Zuverlässigkeit, Klarheit, Schnelligkeit und Respekt sind ebenfalls 95 Prozent der Befragten geläufige Begriffe. Die Unternehmensvision „Excellence in finished castings“ und die Mission „ENTWICKELN. GIESSEN. BEARBEITEN“ ist 96 Prozent der Befragten ein Begriff.

Dies zeigt, dass sich Busch auf einem guten Weg befindet, die selbstgesetzten strategischen Ziele zu erfüllen. Besonders erfreulich ist auch, dass 94 Prozent der befragten Mitarbeite-

rinnen und Mitarbeiter motiviert sind und auch Bereitschaft zeigen, für den Erfolg des Unternehmens und der jeweiligen Abteilung mehr Einsatz zu leisten, als im Normalfall vorgesehen sei. Gute Noten geben die Beschäftigten auch ihren Vorgesetzten, besonders im Hinblick auf die Übertragung von Verantwortlichkeiten. Über 95 Prozent sind der Meinung, dass ihre Führungskraft ihnen Aufgaben und damit verbundene Verantwortung übertrage. Eine gute Beurteilung erfuhr auch das Gesundheitsmanagement „BUSCH INFORM“. Über 90 Prozent der Befragten bewerten die im Rahmen von „BUSCH INFORM“ angebotenen Maßnahmen als positiv.

„Die Mitarbeiterbefragung ist ein gutes Werkzeug, um Stimmungen wahrzunehmen. Wir werten momentan noch die Ergebnisse aus, sehen aber jetzt schon die positiven Effekte unserer Strategie MB 2022“, berichtet Stephan Rosenkranz. Und auch die die Umfrage begleitende Unternehmensberatung bewertet die Befragung als Erfolg. „Wir werden nun die Ergebnisse detailliert auswerten und auf Grundlage dieser Maßnahmen entwickeln, um die Arbeitssituation weiter zu verbessern. Die Meinungen und Bewertungen der Beschäftigten sind für uns Motivation, unser eigenes Handeln stetig zu optimieren“, kündigt Stephan Rosenkranz weitere Schritte an. ■

Sound aus Schiefer „made in Sauerland“

Dominik Heimes baut Lautsprecher aus Schiefergestein

Naturschiefer ist auch im Sauerland ein beliebter Werkstein, mit dem traditionell Dächer, Giebel und Fassaden verkleidet werden. Aber nicht nur als Verkleidung von Häusern eignet sich dieser besondere Stein, der unter anderem auch im Sauerland abgebaut wird. Das Unternehmen Fischer & Fischer aus Bad Fredeburg verwendet Naturschiefer als Gehäuse von Lautsprechern. „Der geschichtete Aufbau, die Resonanzarmut und der extrem hohe Massegehalt verhelfen dem Material zu außergewöhnlichen akustischen Eigenschaften, die sich mit anderen Materialien im Lautsprecherbau kaum erzielen lassen“, berichtet Dominik Heimes.

Der 20-jährige Busch-Auszubildende zum Elektroniker für Betriebstechnik ist seit drei Jahren nebenberuflich für die kleine Manufaktur tätig, die High-End-Lautsprecher anfertigt. Die Idee, Naturschiefer als optimal akustisch totes Material für hochwertige HiFi-Lautsprechern zu verwenden, hatten sein Chef Thomas Fischer und dessen früherer Kollege Heinz Fischer bereits vor



rund 40 Jahren. Damals experimentierten der gelernte Radio- und Fernsichttechniker Thomas Fischer und Heinz Fischer an Lautsprechern. Bei der Suche nach dem optimalen Gehäusematerial stießen die beiden auf das vor der Haustür liegende Schiefermaterial. Sie entdeckten sehr schnell die besonderen Eigenschaften des Werkstoffes Naturschiefer. Durch Hörversuche im A/B Vergleich zwischen konventionellen Holzgehäusen und den Schiefergehäusen wurde schnell klar, wer da die Nase vorne hat.

Inzwischen werden in dem kleinen Betrieb mit vier Mitarbeitern Lautsprechersysteme hergestellt, die weltweit



Abnehmer finden. Zwischen 2.800 und 68.000 Euro müssen Musikliebhaber für die optisch ausgefallenen und technisch anspruchsvollen Lautsprecher, die in der Regel paarweise angeboten werden, investieren. Die Schieferplatten erhält Fischer & Fischer fertig zugeschnitten vom Schieferwerk in Bad Fredeburg. Anschließend werden diese bearbeitet, geschliffen, gebohrt und zusammengesetzt. Das technische Equipment wird von Zulieferern aus Deutschland bezogen: Die Lautsprecher Chassis werden speziell für Fischer & Fischer individuell gefertigt.

Dominik Heimes, der schon immer ein besonderes Interesse für Musik hatte, baut ge-

meinsam mit den Kollegen die Lautsprecher in Handarbeit zusammen. „Das Herzstück, die Frequenzweiche, bestücken und testen wir selbst. Die Platine wird eingesetzt und die Kabel werden miteinander verlötet“, beschreibt Dominik Heimes seine Aufgaben. Bevor ein Lautsprecherpaar für den Verkauf freigegeben wird, findet ein ausführlicher Qualitätstest statt, schließlich soll das musikalische Erlebnis den zahlungskräftigen Kunden nicht enttäuschen. Angeboten werden die besonderen Anlagen für optimalen Sound über ausgewählte HiFi-Händler. Regelmäßig stellt das Unternehmen seine Produkte, die als Zwei-, Drei- und Vierwege-Systeme angeboten werden, auch auf Messen vor. Die Lautsprecher finden Abnehmer im europäischen Ausland, aber auch in Australien und Asien sind sie sehr beliebt. Monatlich verlassen rund 20 bis 30 Lautsprecherpaare die Produktion in Bad Fredeburg. Bereits mehrfach wurde das Unternehmen von anerkannten Fachmagazinen für seine HiFi-Produkte lobend herausgestellt und der Lautsprecher-sound als exzellent bewertet. ■

13. Dezember 2019 | 14 Uhr

Einladung zur Betriebsversammlung 2019

Zum Abschluss des Jahres lädt der Betriebsrat am Freitag, 13. Dezember um 14 Uhr zur ordentlichen Betriebsversammlung in die Schützenhalle Wehrstapel ein. Betriebsratsvorsitzender Kadir Yildiz empfiehlt, Fahrgemeinschaften zu bilden, da keine Busse zur Fahrt nach Wehrstapel eingesetzt werden und nur eine begrenzte Anzahl an Parkplätzen zur Verfügung stehe. Sollte jemand nicht wissen, wie er nach Wehrstapel kommen soll, kann man sich gerne an den Betriebsrat wenden. Der Betriebsrat freut sich auf eine rege Teilnahme. Im Anschluss an die Betriebsversammlung laden Betriebsrat und Geschäftsführung noch zu einem gemütlichen Beisammensein ein. ■



Erstes Auswärtsspiel für Busch-Fußballteam

BPW zeigt ersatzgeschwächtem Busch-Team die Grenzen auf

Bereits seit längerer Zeit war das Fußballspiel des Busch-Teams gegen die Auswahl der BPW geplant. Weil einige fest eingeplante Mitspieler kurzfristig absagten, brauchte das Trainerteam um René Jaworek kurzfristig einen Plan B, damit das Spiel stattfinden konnte. „Kurzerhand entschieden wir uns dazu, die Buschtrommel anzuschmeißen, um noch Kollegen zu mobilisieren. Und wir hatten Erfolg: Fünf Azubis aus dem ersten Lehrjahr und zwei Kollegen aus der Putzerei waren noch mit von der Partie“, berichtet René Jaworek

Am 21. September ging es dann Richtung Wiehl zur BPW. Hochmotiviert und zur besten Fußballzeit um 15:30 Uhr war Anstoß. „Wir hatten leider keinen guten Start, der erste Angriff kam auf unser Tor und zack war die Kugel drin. Man merkte, die Jungs haben vorher noch nie zusammengespielt“, schildert der Trainer seine Eindrücke. Aber Kopf hoch und weiter lautete die Richtung.

Zur Halbzeit stand es jedoch bereits 4:0 für die BPW und auch der eingesprungene Ersatztorwart des Busch-Teams musste verletzt ausgewechselt werden. Ihn ersetzte der ebenfalls angeschlagene Stammtorwart. „Zu Beginn der zweiten Halbzeit kamen wir besser ins Spiel und schossen unser erstes und leider einziges Tor. Die Überlegenheit unserer Gegner war erdrückend und somit ging das Spiel leider 1:9 verloren“, sagt René Jaworek. Nach dem Spiel ging es dann zum gemütlichen Teil über, bei kühlen Getränken und Essen vom Grill ließen die beiden Mannschaften den Tag ausklingen. ■

Bullracing anstelle von Betriebshalle oder Berufsschulbank

Aktionstag für Busch-Azubis



▲ Spiele zum Teambuilding und gemeinsame Erlebnisse tragen zum besseren Kennenlernen bei: Die Busch-Azubis hatten viel Spaß beim Aktionstag im Ski- und Freizeitgebiet „Hohe Lied“.

Einen spannenden und unterhaltsamen Arbeitstag mit Spaß und Unterhaltung verbrachten jetzt die Auszubildenden von Busch. Die Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) hatte die Nachwuchskräfte aus den Werken in Bestwig und Wehrstapel zu einem Aktionstag ins Ski- und Freizeitgebiet „Hohe Lied“ eingeladen.

„In diesem Sommer haben 16 neue Azubis ihre Ausbildung

begonnen. Insgesamt sind es nun 39 Auszubildende – so viele wie noch nie. Wir wollten gerade den neuen Azubis die Chance zum besseren Kennenlernen bieten“, sagt Nora Bender von der JAV.

Mit dem Bus ging es morgens nach Schmallebenberg-Gellinghausen. Nach der Ankunft im Ski- und Freizeitgebiet „Hohe Lied“ standen erst einmal ein Kennenlern-Bingo,

ein Ballwurfspiel und das Spiel „Gordischer Knoten“ als Teambuilding-Maßnahme an. Moderiert wurden die Spiele von Ausbildungsleiterin Judith Pählig und Alexander Becker, Projektingenieur im Qualitätsmanagement.

Im Anschluss an ein reichhaltiges Barbecue ging es dann auf die Sommer-Skipiste. Beim Bullracing fuhren die Azubis die rund 500 Meter lange Piste

mit sogenannten Bullracern, übergroßen Dreirädern, hinab. „Der Tag hat allen Azubis sehr viel Spaß bereitet. Es war sehr abwechslungsreich und die Azubis konnten sich untereinander besser kennenlernen und den Zusammenhalt stärken“, bewertet Nora Bender diesen besonderen Arbeitstag mal abseits von Betriebshalle oder Berufsschule als großen Erfolg. ■

Drei Wochen in Barcelona - Anne Schmidt (Azubi zur Industriekauffrau) berichtet über ihr Auslandspraktikum

Am Sonntag, den 6. Oktober 2019, war es endlich soweit: Die Reise nach Barcelona stand bevor. Ein bisschen aufgeregt, aber auch mit großer Vorfreude machte ich mich zusammen mit sieben anderen Berufsschülern aus Meschede auf den Weg. Das Praktikum und der Besuch der Sprachschule werden jährlich vom Berufskolleg in Meschede angeboten und organisiert. Die Europäische Union fördert dieses besondere Angebot durch das Programm Erasmus +.

Abends in Barcelona angekommen, wurden wir von unseren jeweiligen Sprachschulen abgeholt. Die Jungen wurden von der Sprachschule CBS betreut und wir Mädchen von Nexes Interculturales.

Anschließend wurden wir zu unseren Gastfamilien gebracht. Ich habe in den drei Wochen meines Aufenthalts mit einem anderen Mädchen aus meiner Klasse bei einer jungen Frau namens Raquel gewohnt. Sie war sehr nett und hat uns herzlich begrüßt. Es gab leider anfänglich Verständnisprobleme, da Raquel kein Englisch spricht und wir nur grundlegende Spanischkenntnisse besaßen. Doch mit der Zeit haben wir gelernt, sie zu verstehen und uns auch auf Spanisch zu verständigen. Die Wohnung von Raquel befindet sich in einem Viertel namens „El Carmel“, das am Rand von Barcelona liegt.

Dank des gut ausgebauten U-Bahn-Netzes, der Metro, war ich trotzdem immer schnell in der Innenstadt. Mein Arbeitsplatz war das Hotel Ilunion Almirante, ein Vier-Sterne Hotel in der Nähe des Hafens. Das Praktikum im Hotel hat mir sehr viel Spaß gemacht, weil ich Menschen aus aller Welt kennengelernt habe und mich auch gut auf Englisch mit den Gästen und den Angestellten verständigen konnte. Im Hotel war ich an der Rezeption eingesetzt. Meine Arbeitszeiten hatten sich im Vergleich zu hier kaum geändert, da ich von 8 Uhr bis 15 Uhr gearbeitet habe.

Zu meinen Tätigkeiten an der Rezeption gehörten das Einchecken und Auschecken von Hotelgästen, die Kontrolle der Zimmerreservierungen, die Gepäckausgabe und das Pflegen von Stammdaten der Gäste. Die Mitarbeiter waren alle sehr freundlich und hilfsbereit, sodass ich mich dort gut aufgehoben gefühlt habe.



An drei Tagen in der Woche hatte ich abends Sprachschule. Dort haben wir grundlegende Grammatikkenntnisse vertieft und Vokabeln wiederholt.

Außerhalb der Arbeit und der Sprachschule habe ich die Zeit in Barcelona genutzt, um mir die Stadt anzusehen. Zu meinen Reisezielen gehörten unter anderem der Arc de Triomf, die Casa Batlló, La Sagrada Familia, der Parc del Laberint d'Horta, der Park Güell und die Bunker von El Carmel. Die Bunker waren mein persönliches Highlight, da man von dort eine atemberaubende Aussicht über ganz Barcelona hatte.

Mein Aufenthalt in Barcelona wurde leider etwas von Demonstrationen und Ausschreitungen überschattet, die zu der Zeit sehr häufig stattgefunden haben. Grund war die Verurteilung von katalanischen Separatisten, die 2017 ein illegales Unabhängigkeitsreferendum in Gang gesetzt hatten. Gerade gegen Abend wurde viel randaliert und ganze Straßenabschnitte wurden beschädigt. Ich habe jedoch die Brennpunkte so gut es ging gemieden, sodass ich trotzdem eine schöne Zeit in Barcelona hatte. Am Samstag, den 26. Oktober 2019, ging es dann wieder zurück nach Deutschland.

Ich kann ein Auslandspraktikum nur empfehlen, da es eine gute Möglichkeit ist, seine Fremdsprachenkenntnisse weiter zu entwickeln und neue Kulturen kennenzulernen. Ich persönlich konnte durch meinen dreiwöchigen Aufenthalt in Barcelona meine Sprachkenntnisse in Englisch und Spanisch verbessern und habe viel über die Lebens- und Arbeitsweise der Spanier gelernt. ■

Schützenkönige bei Busch



Bild 1 ▶ Yannik Gockel, Vize-König Schützenbruderschaft St. Jakobus 1873 e.V. Heringhausen, **Bild 2** ▶ Daniel Staudt, Vize-König St.-Jakobus-Schützenbruderschaft 1920 e.V. Remblinghausen, **Bild 3** ▶ David Kotzerke, Vize-König St.-Anna-Schützenbruderschaft Nuttlar, **Bild 4** ▶ Rene Ernst, Gemeindejungschützenkönig St. Andreas Schützenbruderschaft Velmede Bestwig e.V., **Bild 5** ▶ Christian Reke, Vize-Kaiser St.-Anna-Schützenbruderschaft Nuttlar

Busch-Azubis zum Praktikum in Wiehl

Spannende Eindrücke bei der BPW gesammelt

Die Gelegenheit, den Blick über den besagten Tellerrand um den eigenen Horizont zu erweitern, bekamen jetzt vier Busch-Auszubildende, die eine Woche lang spannende Einblicke bei BPW in Wiehl erhielten. Montagmorgens um 9:00 Uhr nahm Joachim Thieme (Ausbildungskordinator der BPW) im Ausbildungszentrum in Wiehl die Busch-Azubis in Empfang. Eine anschließende Betriebsführung vermittelte erste Eindrücke. Die Azubis besichtigten die mechanische Fertigung, die Achsschweißerei, die Instandhaltung und das Lager.

Angelehnt an die jeweiligen Ausbildungsberufe wurden dann unterschiedliche Einsatzpläne verteilt, die die Abläufe der kommenden Tage regelten. Nathalie Degenhardt (Werkstoffprüferin) wurde in der Qualitätssicherung eingesetzt. Besonders beeindruckten sie die vielen verschiedenen Werkstoffprüfverfahren, die sie in dieser Vielzahl von Busch nicht kannte.

Industriekauffrau Elisa Bathen lernte im täglichen Wechsel die Abteilungen Unternehmenskommunikation, Vertrieb, Logistik und Einkauf kennen. Sie empfand es als sehr spannend, mal eine andere Größenordnung kennenzulernen sowie Einblick in Abteilungen zu nehmen, die es bei Busch nicht gibt. Die vollautomatischen Abläufe bei der Bestückung von Maschinen und Fertigungsstraßen sowie den Einsatz der vielen Roboter empfand Julian Münch (Industriemechaniker) als sehr beeindruckend. Auch Okan Cakir (Zerspanungsmechaniker) war beeindruckt von den zahlreichen Einsatzbereichen der Roboter, wie zum Beispiel das Be- und Entladen von Maschinen sowie das Schweißen und Verpacken der Achsen.

Damit auch am Nachmittag keine Langeweile aufkam, kümmerte sich die Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) der BPW um das weitere Programm. Billardspielen, Bowlen sowie Eislaufen in der Wiehler Eissporthalle standen auf dem Programm. Insgesamt sind die Busch-Azubis mit dem BPW-Austausch sehr zufrieden. Im Gegenzug haben fünf Azubis von der BPW in den Herbstferien ein einwöchiges Praktikum bei Busch absolviert. Die drei Zerspanungsmechaniker Jannik Ippen, Eric Micklisch und Paul Reingardt waren im Wechsel in den Abteilungen Modellbau im Werk Wehrstapel und im Werkzeugbau im Werk Bestwig eingesetzt.

Die beiden Industriemechaniker Joel Bemelmann und Max Paetsch haben einen Einblick in die Mechanischen Instandhaltungen im Werk Bestwig und Wehrstapel erhalten.

Das Feedback der fünf BPW-Azubis war durchweg positiv. Sie empfanden es als sehr interessant, mal einen Einblick in ein anderes Unternehmen zu erhalten. Besonders von der Gießerei zeigten sich alle sehr beeindruckt. Für die Nachmittage hatte die Busch-JAV ebenfalls ein kleines Programm organisiert. Gemeinsam mit einigen Busch-Azubis ging es zum Bowlen, zum gemeinsamen Essen und Billard spielen.

REGIONAL VERWURZELT IN DER REGION

Busch präsentiert sich auf Berufsinfobörse

Großes Interesse an Unternehmenswoche bei Busch

Erstmalig ausgestattet mit einem Messestand im neuen Busch-Design präsentierten sich einige der Ausbilder unterstützt von Busch-Azubis jetzt auf der zweitägigen Berufsinfobörse (BIB) im September in Meschede.

Interessierten Schülerinnen und Schülern sowie Eltern und Lehrern präsentierte das Busch-Messteam das Unternehmen und seine vielfältigen Ausbildungsangebote sowie die Angebote für Unternehmenspraktika. Dabei gelang es, Busch als attraktiven Arbeitgeber vorzustellen und



▲ Ausbilder und Azubis präsentierten das Unternehmen auf der BIB in Meschede.

das Interesse vieler Messebesucher am Unternehmen zu wecken. „Insbesondere am Samstag führten wir am Stand viele interessante und intensive Gespräche. Einige Schüler

konnten wir auch für eine Teilnahme an der Unternehmenswoche bei Busch gewinnen“, berichtet Ausbildungsleiterin Judith Pählig. Zur Unternehmenswoche besuchten sieben

interessierte Schülerinnen und Schüler Busch. Nach einer kurzen Unternehmenspräsentation und Vorstellung der Ausbildungsberufe wurden die Schüler, ausgestattet mit Warnwesten und Helmen, durch den Schmelzbetrieb und die Gießerei, die Kernmacherei, Modellbau, die mechanische und elektrische Instandhaltung und das Lager geführt. Den Schülern wurden die typischen Aufgaben genauer erklärt und auch einige praktische Dinge vorgeführt.

WER verbirgt sich hinter welchem Kinderfoto?



A



B



C



D

Erkennen Sie unsere Kollegen
Hans-Jürgen Holterhöfer, Jürgen Ilmer,
Michele Perrone und **Ulrich Herrfurt**

Auflösung: A) Jürgen Ilmer, B) Ulrich Herrfurt, C) Hans-Jürgen Holterhöfer, D) Michele Perrone

Wir gratulieren unseren Jubilaren



Carlos-Alberto
Lopes Gomes De Pinho
(Wehrstapel)

40 Jahre



Hans-Jürgen Holterhöfer
(Bestwig)

40 Jahre



Torsten Locker
(Bestwig)

25 Jahre



Klaus Möller
(Bestwig)

40 Jahre



Hans-Gerd Wiegelmann
(Bestwig)

40 Jahre



Franz Derksen
(Bestwig)

25 Jahre

Wir trauern um

Jürgen Krause	† 24.10.2019	73 Jahre
Horst Bernecker	† 18.10.2019	85 Jahre
Franz AHCIN	† 14.09.2019	72 Jahre

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt:
 Dipl.-Ing. Andreas Güll
 M.Busch GmbH & Co. KG
 Ruhrstraße 1, 59909 Bestwig

Redaktion:
 Andreas Güll, Kadir Yıldız,
 Andreas Nissen, Andreas Hermes,
 Markus Dingenotto, Andrea Leier,
 Stephan Rosenkranz,
 Judith Pählig und Matthias Eggers

E-Mail an die Redaktion:
 buschtrommel@mbusch.de

Layout, Konzeption und redaktionelle Begleitung:
 medienstatt GmbH, Menden
 www.medienstatt.de

Danksagung:
 Die Redaktion bedankt sich bei allen Mitarbeitenden,
 die uns bei der Erstellung dieser Ausgabe unterstützt haben.

Fotos:
 M.Busch GmbH & Co. KG, © AdobeStock/ExQuisine, © pixabay

Grauguss-Express beim A46-Lauf

22 Läufer von Busch liefen über die Autobahn

Ende September fand ein einmaliges Sport-Event im Sauerland statt: Auf dem kürzlich fertig gestellten und noch nicht für den Verkehr freigegebenen Abschnitt der A46 von Bestwig nach Nuttlar veranstalteten die heimischen Sportvereine TuS Nuttlar, TV Ostwig, TuS Valmetal und TuS Velmede-Bestwig den A46-Lauf der Volksbank Sauerland. Auch Busch ist Sponsor der Veranstaltung gewesen und hat gemeinsam mit der Volksbank den Start-/ Zielbogen gesponsert. Geschäftsführer Andreas Güll nahm als Sponsorenvertreter die Siegerehrung für den Lauf der Männer über 20 Kilometer vor.



In den drei Disziplinen „Jogging Run“ (5 km), „Highway Run“ (10 km) und „Nordic Walking“ (10 km) machten sich mehrere hundert Läufer und Hobbysportler auf den Weg. Die Strecke führte unter anderem auch über die mit 115 Metern über Grund höchste Auto-

bahnbrücke Nordrhein-Westfalens. Auch ein Team von Busch nahm an diesem besonderen Event teil. 22 Läuferinnen und Läufer des „Busch Grauguss-Expresses“ stellten sich der Herausforderung und schnitten mit äußerst guten Ergebnissen ab. Die Busch-

Läufer traten einheitlich in den neuen orange-farbenen Laufshirts an. Das Team Grauguss-Express erzielte in der Besetzung Joachim Gorzel, Sarah Richter und Jürgen Bathen beim „Highway Nordic Walk“ über zehn Kilometer den 2. Platz mit einer Gesamtzeit von 4 Stunden und 2 Minuten. In der Besetzung Daniel Nowak, Ulrich Langer und Harald Wunderatsch konnte beim „Jogging Run“ über fünf Kilometer ebenfalls der 2. Platz mit einer Gesamtzeit von 1 Stunde und 13 Minuten erreicht werden. ■

Grauguss-Express beim Firmenlauf

Busch-Läufer trotzen dem Regen



▲ Die Mannschaft des „Grauguss-Expresses“ zählte wieder einmal zu den größten Teams beim Firmenlauf.

Der Firmenlauf der Sparkasse im Hochsauerland ist auch im Veranstaltungskalender des Busch-Lauftreffs ein fester Termin. Zum bereits siebten Mal fand der Firmenlauf Mitte September in Meschede statt. Dem regnerischen Wetter trotzend nahmen 27 Läuferinnen und Läufer des „Grauguss-Expresses“ die rund fünf Kilometer lange Strecke auf sich. Wie immer stand der Spaß an gemeinsamer sportlicher Betätigung im Mittelpunkt.

Erstmalig ausgestattet mit neuen orange-farbenen Laufshirts nahmen die M. Busch-Mitarbeiter entweder als Läufer oder Nordic-Walker am Firmenlauf teil. Für den gemeinsamen Zieleinlauf hatten sich die Verantwortlichen des „Grauguss-Expresses“ wieder etwas Besonderes einfallen lassen: Passend zum Nass von oben liefen die Busch-Sportler mit orange-farbenen Regenschirmen ins Ziel ein. ■

Wir begrüßen die neu eingestellten Beschäftigten im **Jahr 2019:**

Serhat Akgün	Sebastian Kramer
Fehmi Albayrak	Ron Müller
Ahmet Arapoglu	Timo Nieder
Milan Arsov	Denis Paul
Alexander Benke	Jonas Richter
Viktor Benke	Matteo Schmidt
Benjamin Droste	Tim Struck
Ewald Ebel	Stefan Ternes
Tim Ferreira Almeida	Philipp Tönnemann
Kevin Fittke	Ridvan Toplu
Thore Klauke	Julian van Doorn
Andreas Kleinert	

Baumaßnahmen Bestwig **Bau der Halle 7 geht voran**



Unser Weihnachtstipp: **Einfach lecker: „Engelsaugen“**

Zutaten:

250 g Mehl
150 g Butter
2 Eigelb
100 g Puderzucker mit
1 Pck. Vanillezucker gemischt
1 Prise Salz
Rotes Gelee

Alle Zutaten außer dem Gelee zu einem glatten Teig verkneten und 1 Stunde in den Kühlschrank stellen. Ofen auf 180° C Umluft vorheizen.

Teig zu einer Rolle mit etwa 5 cm Durchmesser formen, davon Scheiben abschneiden, diese zu Kugeln formen und auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech setzen. Mit dem Stiel eines Holzlöffels vorsichtig kleine Vertiefungen in jede Kugel stechen. Gelee mit einem Spritzbeutel oder einem Löffelchen in die Vertiefungen füllen.

In etwa 12 Minuten hellgelb backen und nach Belieben nach dem Erkalten mit Puderzucker bestäuben.

Das Personalmanagement informiert **Freibeträge für 2019 rechtzeitig beim Finanzamt beantragen**

**Haben Sie volljährige Kinder, die noch in der Ausbildung sind?
Oder einen Steuerfreibetrag?
Oder wird für Sie das Faktorverfahren angewendet?**

Wir bitten um Beachtung, dass die entsprechenden Freibeträge jedes Jahr neu beim Finanzamt beantragt werden müssen. ■

